

Sucht man in diesem Stück Moral,
So sucht man sich nicht tod;
Es geht damit wie überall,
Wer reich ist, wehret Noth;
Beim Nabelöhr zu Hieselb
Kommt man vorbei mit baarem Geld.

Allein es kommt ein ander Dehr,
Das enger ist, wie das,
Da drohen andre Knechte sehr,
Und wehrt kein Geld dem Spas.
Wer da nicht durch kann, bleibt in Pein,
Und sollt' es auch ein König sein.

Kopisch.

380. Siegfried's Schwert.

Jung Siegfried war ein stolzer Knab,
Ging von des Vaters Burg herab;

Wollt' rasten nicht in Vaters Haus,
Wollt' wandern in alle Welt hinaus.

Begegnet ihm manch Ritter werth
Mit festem Schritt und breitem Schwert.

Siegfried nur einen Stecken trug,
Das war ihm bitter und leid genug.

Und als er ging im finstern Wald,
Kam er zu einer Schmiede bald.

Da sah er Eisen und Stahl genug,
Ein lustig Feuer Flammen schlug.

„O Meister, liebster Meister mein!
Laf du mich deinen Gesellen sein;

„Und Lehr' du mich mit Fleiß und Aht,
Wie man die guten Schwertler macht!“

Siegfried den Hammer wohl schwingen
kunt,
Er schlug den Ambos in den Grund.

Er schlug, daß weit der Wald erklang
Und alles Eisen in Stücke sprang.

Und von der letzten Eisenlang'
Macht' er ein Schwert so breit und lang.

„Nun hab' ich geschmiedet ein gutes
Schwert,
Nun bin ich wie andere Ritter werth.

„Nun schlag' ich wie ein andrer Held
Die Riesen und Drachen in Wald und
Feld.“

Ußland.

381. Der kleine Hydriont.

Ich war ein kleiner Knabe,
Stand fest kaum auf dem Bein;
Da nahm mich schon mein Vater
Mit in das Meer hinein.

Und lehrte leicht mich schwimmen
An seiner sichern Hand,
Und in die Fluten tauchen
Bis nieder auf den Sand.

Ein Silberstückchen warf er
Dreimal ins Meer hinab,
Und dreimal mußt' ich's holen,
Oh' er's zum Lohn mir gab.

Dann reich' er mir ein Ruder,
Hieß in ein Boot mich gehn;
Er selber blieb zur Seite
Mir unverbrossen stehn;

Wies mir, wie man die Wogen
Mit scharfem Schlege bricht,
Wie man die Wirbel meidet
Und mit der Brandung sicht.

Und von dem kleinen Rahne
Ging's flugs ins große Schiff;
Es trieben uns die Stürme
Um manches Felsenriff.

Ich saß auf hohem Mast,
Schauf' über Meer und Land;
Es schwebten Berg' und Thürme
Vorüber mit dem Strand.

Der Vater hieß mich merken
Auf jedes Vogels Flug,
Auf aller Winde Wehen,
Auf aller Wolken Zug.

Und bogen dann die Stürme
Den Mast bis in die Flut,
Und sprigten dann die Wogen
Hoch über meinen Hut:

Da sah der Vater prüfend
Mir in das Angesicht
(Ich saß in meinem Korbe
Und rüttelte mich nicht);

Dann sprach er, und die Wange
Ward ihm wie Blut so roth:
„Glück zu auf deinem Mast,
Du kleiner Hydriont!“ —